

Wahl von Papst Franziskus – Reaktionen in den Benelux-Ländern und den EU-Institutionen

In den Benelux-Ländern wurde die Wahl von Kardinal Jorge Mario Bergoglio zum Papst mit Überraschung, meist aber auch mit Zuversicht registriert. Vertreter von Religionsgemeinschaften, Politik und Medien knüpfen hohe Erwartungen an das Pontifikat von Papst Franziskus. Auffällig ist das hohe Interesse von Medien jeglicher politischer Couleur – gerade vor dem Hintergrund, dass insbesondere in den Niederlanden, aber auch in Belgien ein großer Teil der Öffentlichkeit kirchen- und papstkritisch eingestellt ist. Kirchenvertreter, Politiker und Medien loben insbesondere die Demut und die Bodenständigkeit des neuen Pontifex. Begrüßt wird die Wahl eines außereuropäischen Papstes. Positiv wird die Wahl des Namens „Franziskus“ bewertet. Mehrere Kommentatoren merkten aber auch an, dass der Papst dadurch eine hohe Messlatte an sein Pontifikat lege. Die Erwartungen an das Pontifikat sind hoch. Sie reichen von mehr Dialog in der Ökumene, über eine bodenständigere Kirche, eine Reform der Kirchenstrukturen, bis hin zu einer Lockerung bei moraltheologischen Fragen. Insbesondere niederländische Medien kritisieren seine Haltung zu moralischen Fragen. Auffällig: In den ersten Tagen nach der Wahl steht insbesondere der neue Stil des Papstes im Vordergrund. Die Tatsache, dass die inhaltlichen Schwerpunkte denen seines Vorgängers Benedikt XVI. (u.a. Besinnung der Kirche auf Ihre Kernaufgaben) stark ähneln, wird kaum registriert. Zahlreiche Vertreter aus den Benelux-Ländern und den EU-Institutionen werden heute (19. März) zum offiziellen Beginn des Pontifikats nach Rom reisen.

Niederlande – zurückhaltende Reaktion der Medien

Die niederländische Bischofskonferenz lobte die rasche Einigung im Kardinalskollegium. Die Wahl eines Kardinals aus Lateinamerika zeige, dass die Kardinäle den Begriff „Weltkirche“ ernst nähmen. Sehr überrascht über die Wahl äußerte sich Kardinal Ad Simonis, der aufgrund seines Alters für das Konklave nicht mehr wahlberechtigt war: Gleichzeitig lobte er das schlichte Auftreten des Papstes nach der Wahl. Die protestantische Kirche der Niederlande (PKN) hofft auf Fortschritte in der Ökumene.

Der rechtsliberale niederländische Premierminister Mark Rutte bezeichnete das hohe Interesse an der Papstwahl als Zeichen für die bedeutende Rolle der katholischen Kirche im Leben der Menschen. Von Seiten der niederländischen Christdemokraten (CDA) erfolgte zwar keine offizielle Stellungnahme. Über Twitter begrüßte aber der Fraktionschef des CDA in der Tweede Kamer, Sybrand van Haersma Buma, die Grußworte des Papstes als eine Botschaft der Schlichtheit, Liebe und Brüderlichkeit. Der CDA-Abgeordnete Pieter Omtzigt äußerte sich ebenfalls zuversichtlich über die Wahl.

Die Berichterstattung in den Medien ist im Vergleich zu Luxemburg und Belgien nur sehr verhalten optimistisch: Sehr häufig wird auf die gerade aus niederländischer Perspektive konservative Haltung des Papstes zu Abtreibung, gleichgeschlechtlicher Ehe und Sterbehilfe hingewiesen. Auch hinterfragen die Medien seine Rolle zur Zeit der argentinischen Militärdiktatur.

Positiv vermerken sie seine geringen Erfahrungen mit der Kurie. Damit könne der Papst ein glaubwürdiger Kandidat für einen Neuanfang sein. Durch sein bescheidenes

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

EUROPABÜRO BRÜSSEL

OLAF WIENTZEK

März 2013

www.kas.de

www.eukas.eu

Auftreten und seine Namenswahl könne der Papst die bereits hohen Erwartungen allerdings nochmals befeuern: Jenseits seiner begrüßenswerten Gesten der Solidarität und der Menschlichkeit werde der Papst die schwierigen Themen Korruption, Vatikanbank und die Grabenkämpfe in der Kurie angehen müssen. Letztlich würden viele Menschen, die in ihm einen progressiven Papst sähen, aber enttäuscht werden.

Andere Kommentatoren erhoffen sich dennoch eine Öffnung der Kirche: In moralischen Fragen sei der Papst zwar konservativ, aber durch seine pastorale Mitmenschlichkeit könne er das Bild einer offeneren Kirche vermitteln.

Aus den Niederlanden werden neben dem niederländischen Premierminister Mark Rutte auch Prinz Willem Alexander mit Prinzessin Maxima zur Amtseinführung nach Rom reisen.

Belgien – hohe Erwartungen an den neuen Pontifex

Sehr positiv äußerte sich der belgische Kardinal Godfried Danneels zur Wahl von Franziskus. Danneels gilt als Vertrauter und großer Unterstützer des neuen Papstes. Er bezeichnete ihn als zurückhaltend, aber sehr einflussreich, als Kämpfer für soziale Gerechtigkeit und als „guten Hirten“. Gleichzeitig wünschte er sich für das Pontifikat mehr Kollegialität innerhalb der Kirche. André-Joseph Léonard, aktueller Erzbischof von Brüssel-Mechelen, lobte die rasche Einigung. Er erwartet, dass das Pontifikat inhaltlich keinen Bruch zu seinem Vorgänger Benedikt XVI. bringen werde; der Abhaltung eines Konzils zur Erneuerung der Kirche steht Léonard ablehnend gegenüber. Glückwünsche erhielt der Papst auch vom Großrabbiner Belgiens, Albert Guigui. Dieser äußerte die Hoffnung, dass der Papst die von seinen Vorgängern Johannes Paul II und Benedikt XVI. initiierte Verbesserung im christlich-jüdischen Verhältnis fortsetzen werde.

Zahlreiche Politiker kommentierten die Wahl: Der sozialistische Premier Elio di Ruvo übermittelte seine Glückwünsche. Der

christdemokratische Ministerpräsident Flanderns, Kris Peeters, äußerte die Hoffnung, dass der neue Papst ein Gleichgewicht zwischen Authentizität und den Herausforderungen der Gegenwart finden und den interreligiösen Dialog voranbringen werde. Der Vorsitzende der flämischen Christdemokraten (CD&V) Wouter Beke wertete die Namenswahl des Papstes als gutes Zeichen. Der bekannte belgische Kirchenrechtler und CD&V-Senator Rik Torfs begrüßte die Wahl Franziskus und hofft auf umfassende Reformen der Kirche: Kardinal Bergoglio sei kein Mann der Kurie gewesen, erstmals seit 1978 gebe es eine Chance für echte Reformen. Gleichzeitig kritisierte er die übertriebene Fokussierung vieler Kritiker auf die Fragen der gleichgeschlechtlichen Ehe und der Sexualmoral bei der Beurteilung eines Papstes. Der Vorsitzende der ehemals christdemokratischen frankophonen CDH, Benoit Lutgen, wünschte sich vom neuen Papst Offenheit und insbesondere einen engen Dialog mit der Jugend.

Alle belgischen Medien berichteten ausführlich über die Wahl des Papstes, insbesondere die liberalkonservative La Libre Belgique begleitete die Wahl von Franz I. zum neuen Pontifex: noch mehrere Tage nach der Wahl wird ausführlich über die Hintergründe der Wahl, die Person des Papstes und auch die Erwartungen an sein Pontifikat berichtet: Mehrfach wird erwähnt, dass der Papst ungeachtet des Vertrauensvorschlusses nach seiner Amtseinführung vor großen Herausforderungen stehe: er müsse die Kirche einen, die Kurie reformieren und auf drängende aktuelle Fragen der Gläubigen eine Antwort finden. Positiv bewerteten Kommentatoren seine Schlichtheit, aber auch seine Bodenständigkeit und seine menschliche Wärme. Einige Medien erwähnen die konservative Haltung des Papstes in moralischen Fragen und beleuchten seine Rolle in der Zeit der argentinischen Militärjunta. Im Vergleich zu den Niederlanden ist der Ton in den belgischen Medien im Durchschnitt deutlich positiver.

Auch aus Belgien wird eine hochrangige Delegation am 19. März nach Rom reisen: neben dem sozialistischen Premier Elio di Ruvo werden auch der christdemokratische Vize-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

EUROPABÜRO BRÜSSEL

OLAF WIENTZEK

März 2013

www.kas.de

www.eukas.eu

Premier Pieter de Crem (CD&V) und der liberale Außenminister Didier Reynders nach Rom reisen. Auch König Albert II. wird mit der Königin Paola bei der Amtseinführung zugegen sein.

Luxemburg – Wahl ein Zeichen für eine solidarische Weltkirche

Der Luxemburger Erzbischof Jean-Claude Hollerich, ebenso wie der Papst ein Jesuit, bezeichnete den neuen Pontifex als Mann großer Demut, gleichzeitig aber mit starken Führungsqualitäten. Dass ein Nicht-Europäer zum Papst gewählt wurde, zeige auch deutlich, dass die katholische Kirche eine Weltkirche sei.

Auch zahlreiche Vertreter der Politik kommentierten die Wahl des Papstes. Der christdemokratische Premier Jean-Claude Juncker hofft auf eine Stärkung der katholischen Soziallehre. Der sozialdemokratische Vize-Premier und Außenminister Jean Asselborn begrüßte die Wahl als Zeichen der Solidarität mit der Dritten Welt und hoffte auf eine Öffnung der Kirche, etwa bei Fragen der Geburtenkontrolle. Der christdemokratische Kultusminister François Biltgen begrüßte die Wahl des Papstes: Das große Interesse an der Papstwahl stehe im Kontrast mit der häufig vernommenen Forderung nach einer strikteren Trennung von Staat und Kirche. Der luxemburgische Großherzog Henri, selbst gläubiger Katholik, freute sich über die Wahl eines außereuropäischen Papstes.

Kommentatoren loben Bescheiden- und Einfachheit des neuen Pontifex und sein soziales Engagement.

Aus Luxemburg reisen Großherzog Henri und Großherzogin Maria Teresa, Premierminister Jean-Claude Juncker und Kultusminister François Biltgen nach Rom.

Reaktionen aus den europäischen Institutionen – Einstehen für Europäische Werte

In einem gemeinsamen Pressestatement beglückwünschten der europäische Ratspräsident Herman van Rompuy und der Präsident der Europäischen Kommission, José Manuel Barroso, Papst Franziskus zur Wahl und zeigten sich zuversichtlich, dass er wie seine Vorgänger Völker und Religionen zusammenbringen werde. Der sozialdemokratische Präsident des Europäischen Parlaments, Martin Schulz, wünschte dem Papst Mut und Kraft in seinem Amt. Der Vorsitzende der EVP-Gruppe im Europäischen Parlament, Joseph Daul, bezeichnete die Wahl eines lateinamerikanischen Papstes als historisches Ereignis und zeigte sich überzeugt, dass der neue Papst weltweit für die europäischen Werte von Menschenwürde, Grundrechten und Solidarität einstehen werde.

Sowohl Herman van Rompuy als auch José Manuel Barroso werden die EU bei der Amtseinführung des Papstes vertreten.

Anhang

Katholische Kirche in den Benelux-Ländern in Zahlen	
Niederlande	<p><u>Anteil der Katholiken an der Gesamtbevölkerung (2010):</u> 25%, die Taufquote bei Neugeborenen lag 2010 bei 12,3%.</p> <p><u>Wöchentlicher Kirchgang (2010):</u> 6,4% der Katholiken gehen mind. einmal wöchentlich in die Kirche</p> <p><u>Eurobarometer 2010:</u> 28% glauben an einen Gott 39% glauben an eine andere Kraft, die das Leben lenkt 30% glauben weder an einen Gott noch an eine andere lebenslenkende Kraft.</p>
Belgien	<p><u>Anteil der Katholiken an der Gesamtbevölkerung:</u> nach den meisten Umfragen ca. 50-60%, 2006 wurden 56.8% der Neugeborenen getauft (Flandern: 67.8%, Wallonie 54%, Brüssel 17,1%), der Anteil der kirchlichen Begräbnisse lag bei 61% (70,4% in Flandern, 52,8% in der Wallonie, 29,8% in Brüssel).</p> <p><u>Wöchentlicher Kirchgang (2009):</u> 5% der Bevölkerung gehen mind. einmal wöchentlich in die Kirche, in Flandern 5,4%, in Brüssel ca. 3%.</p> <p><u>Eurobarometer 2010:</u> 37% der glauben an einen Gott 31% glauben an eine andere Kraft, die das Leben lenkt 27% glauben weder an einen Gott noch an eine andere lebenslenkende Kraft.</p>
Luxemburg	<p><u>Anteil der Katholiken an der Gesamtbevölkerung (2008):</u> 68,7%</p> <p><u>Wöchentlicher Kirchgang (2008):</u> 13% der Bevölkerung nehmen mind. einmal die Woche an einem Gottesdienst teil</p> <p><u>Eurobarometer 2010:</u> 46% der glauben an einen Gott 22% glauben an eine andere Kraft, die das Leben lenkt 24% glauben weder an einen Gott noch an eine andere lebenslenkende Kraft.</p>

Quellen:

Niederlande: CBS, KASKI

Belgien: Hooghe, Botterman (2007/8/9): Religieuze praktijk in België, KU Leuven

Luxemburg: Borsenberger, Dickes (2008): Religions au Luxembourg, European Values Study, CEPS/INSTEAD.

Eurobarometer 2010.

